

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 Rpf., Reklamen 20 Rpf. Brühler Volksblatt, Brühler Tageblatt, Brühler Volkszeitung für auswärtig, sowie Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche u. Finanz-Anzeigen 10 Rpf. Reklamen auswärtig 30 Rpf. Geschäftsstelle: Brühl, Schloßstraße 23.

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 RM. Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände versetzt fertigen keine Ersatzansprüche.

Nr. 167.

Samstag, 21. Juli 1928.

31. Jahrgang.

Die Bedeutung der Klein- und Mittelstadt

Als erste der großen kommunalen Spitzenorganisationen nimmt nunmehr der Reichsstädtebund zu dem Problem der Verwaltungsreform Stellung in einer Denkschrift, die jetzt der Öffentlichkeit vorgelegt wird. Die gegenwärtige Formel „Großgemeinden und plattes Land“ wird zurückgewiesen unter Betonung der Bedeutung der Klein- und Mittelstadt als den ausgeprägtesten Exponenten der örtl. Selbstverwaltung, die als Bindeglied zwischen Großstadt und flachem Land zu gelten hat. Zentralisation bedeutet in der Regel Vertreibung der Verwaltung; dies lasse sich auch nicht vermeiden durch Dezentralisation der großstädtischen Verwaltung mit Hilfe von örtlichen Verwaltungsstellen mit Selbstverwaltungsbefugnissen. Umgegendungen zur Großstadt seien daher im Interesse einer lebendigen und sparsamen Selbstverwaltung aufs notwendigste zu beschränken.

Auch für den Landkreis seien die Gefahren der Zentralisation sehr groß, da Wesen und Stärke des Landkreises in der Erhaltung der örtlichen Selbstverwaltung liegen, also in der Dezentralisation und Zusammenfassung dort, wo überörtliche Aufgaben dies im Interesse der gesamten Kreisbevölkerung notwendig machen. Deshalb könne das Ziel auch für den Landkreis nur so umschrieben werden: Erhaltung der örtlichen Selbstverwaltung in einem dezentralisierten Kreise als Gemeindeverband. Aber auch in der dezentralisierten Form müsse der wirkliche Selbstverwaltung ein kraftvoller Inhalt gegeben werden, während die Reichs- und Landesgesetzgebung der letzten Jahre auf den verschiedenen Gebieten kommunaler Betätigung Bindungen und Hemmungen der gemeindlichen Selbstverwaltung geschaffen habe. Besonders sei die örtliche freizügige Selbstverwaltung eingeschränkt worden. Deshalb müsse die Gleichstellung aller Städte auch bezüglich der kommunalaufsichtlichen Befugnisse jeder einschneidenden Behandlung der freizügigen Städte gefordert werden.

Grundsätzlich müßten alle Aufgaben, die die örtliche Selbstverwaltung ihrer Natur nach besser leisten kann als andere Stellen, dieser zur selbständigen Erledigung überlassen bleiben. Dies sei nur möglich, wenn der örtlichen Selbstverwaltung das Rückgrat ihres Daseins, nämlich die Finanzfreiheit, wiedergegeben werde. Die örtliche freizügige Selbstverwaltung müsse neben ausreichenden Finanzquellen deren klare Abgrenzung gegenüber den Landkreisen fordern.

Nach Ansicht des Reichsstädtebundes wäre es ein Unglück für den preussischen Staat, wenn die neue Verwaltungsreform die Selbstverwaltung der mittleren und kleinen Stadt durch Umgeindungen großen Stills des Staatslebens verlorengelasse und außerdem durch die Landkreise reform beeinträchtigen würde. Vielmehr verlange eine gesunde Reform eine Stärkung der Selbstverwaltung der Klein- und Mittelstadt nach Form und Inhalt zur Erfüllung der großen Aufgaben, die ihrer auch in Zukunft warten.

Zu Ehren des 80jährigen Zentrumsführers Herold

Ein Telegramm des Kanzlers.

Berlin, 19. Juli. Reichskanzler Müller hat dem Reichstagsabgeordneten Landesökonomierat Herold, in Münster in Westfalen zu seinem 80. Geburtstag nachstehendes Glückwunschtelegramm geschickt: „Zu dem Tage, an dem Sie auf 80 Jahre zurückblicken, spreche ich Ihnen, zugleich im Namen der Reichsregierung, herzlichste und aufrichtigste Glückwünsche aus. Mit Dank denke ich an die Verdienste, die Sie sich in fast 40jähriger parlamentarischer Tätigkeit als preussischer Landtagsabgeordneter und als Mitglied des Reichstages mit vollem Einsatz Ihrer hohen Fähigkeiten um das Vaterland erworben haben. Ihre große Lebenserfahrung, Ihre abgeklärte Weisheit und Güte, haben nicht nur der Zentrumsparterie, sondern auch der Allgemeinheit in ereignisreichen Zeiten wertvolle Dienste geleistet. Ich darf hoffen, und wünsche, daß die uns bevorstehenden bedeutsamen parlamentarischen Arbeiten Sie in voller körperlicher und geistiger Frische im Kreise der Kollegen finden werden.“

Aus Anlaß des 80. Geburtstages des Landesökonomierates Herold sprach der Staatssekretär in der Reichskanzlei, Dr. Brüder, ihm telegraphisch seine warmsten Glückwünsche aus.

Die Lohnsteuerfiskung im Reichsrat

Berlin, 19. Juli. Der Reichsrat beschäftigte sich in der Volltagung am Donnerstag mit der vom Reichstag auf Grund eines Initiativtrages angenommenen Novelle zum Einkommensteuergesetz betr. Senkung der Lohnsteuer vom 1. Oktober ab. In der Aussprache beantragte der preussische Ministerialdirektor Dr. Brest namens der Ausschüsse des Reichsrates von dem beschlossenen Gesetz Kenntnis zu nehmen und Einspruch zu erheben. Eine Herabsetzung schmälerer Einkünfte der Einnahmen des Reiches als die der Länder und Gemeinden. Die Ausschüsse hielten es grundsätzlich für einen Fehler in der deutschen Reichsverwaltung, daß der Reichstag Steuern, deren Ertrag den Ländern zustehe, ohne Zustimmung der Länder senke und darüber beschließen könne, bevor die Angelegenheit dem Reichsrat zur Stellungnahme vorgelegen habe. Nachdem der Reichstag die Reichsregierung zur Resolution aufgefordert habe, weitere Steuerentwürfe zu erlassen, erwarteten die Ausschüsse von der Reichsregierung, daß sie solche Erwägungen nur in Zusammenhang mit dem neuen Finanzausgleich unter frühzeitiger Beteiligung der Länder durchführe. Der bayerische Gesandte beantragte namens der bayerischen Regierung gegen den Beschluß des Reichstages betr. Senkung der Lohnsteuer Einspruch zu erheben. Dem bayerischen Einspruch schlossen sich an der sächsische und der württembergische Gesandte. Bei der Abstimmung stimmten für Erhebung des Einspruchs die Vertreter von Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Oberschlesien, Westfalen und die Staaten Bayern, Sachsen, Württemberg, Thüringen und Oldenburg. Ihre Stimmenzahl reichte jedoch nicht aus. Der Einspruchsantrag wurde mit 38 gegen 30 Stimmen abgelehnt.

Änderung der deutschen Urheberrechtsgesetze

Berlin, 20. Juli. Im Anschluß an die Revision der Berner Verbandsvereinbarung zum Schutz von Werken der Literatur und Kunst, die im Mai d. J. in Rom stattgefunden hat, wird es voraussichtlich erforderlich sein, die deutschen Urheberrechtsgesetze zu ändern.

Zur vierten Auslandsanleihe der Rentenbank-Kreditanstalt

Berlin, 20. Juli. Wie der Amtl. Preuss. Pressedienst mitteilt, bringt der preussische Minister des Innern im Anschluß an den Munderlaß vom 15. November v. J. den kommunalen Kreditanstalten einschließlich der Sparkassen u. deren Aufsichtsböden zur Kenntnis, daß nach einer Mitteilung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft die Beratungsstelle für Auslandskredite auf die vierte Auslandsanleihe der Rentenbank-Kreditanstalt an der sich der wachsenden Verschuldung der Landwirtschaft auf dem Wege über Auslandsanleihen verfügt hat, daß das herein kommende Geld wirklich eine die Erzeugung der Landwirtschaft hebende Verwendung finden müsse.

Die deutschen Herbstmanöver

Dieses Jahr finden zwei Herbstübungen statt, die allgemeines Interesse erheischen nämlich das schlesische und ein Landtruppen- und Flottenmanöver. Voriges Jahr wurden die ersten größeren Übungen der motorisierten Reichsheerabteilung in Westfalen abgehalten, dieses Jahr wird hierzu das Gruppenkommando 1 herangezogen mit der vierten Division und der zweiten Kavalleriedivision, ferner die Reiterregiment 3, 4, 5, 6, der ersten Kavalleriedivision, wozu noch Nachrichtentruppen und Kraftfahrzeugabteilungen treten. Aus dem ganzen Reichsheerbereich werden außerdem Stäbe beauftragt, die Oberschiedsrichter und Leitungsführer zu stellen, so daß eigentlich wie voriges Jahr wiederum die Führer des Reichsheeres überall beteiligt sind an der strategischen und taktischen Ausgestaltung des Führerkorps.

Zu den ostpreussischen Manövern sind befohlen die zwei Bataillone des Jt. 1 (1. und 2.), während das 3. ostpreussische Bataillon zu den schlesischen Übungen geht. Ferner nehmen Artillerietruppententeile

an den Küstenschutzübungen teil und ostpreussische Pioniere. Zeit: 17.—22. September. Ueber die Größe der Flottenbeteiligung liegen keine offiziellen Nachrichten vor.

Einheitliche Ausbildung der Anwälte und Richter

Pläne des Reichsjustizministers Koch-Weser

Reichsjustizminister Koch-Weser beabsichtigt, der Vossischen Zeitung zufolge eine Einheitlichkeit der Ausbildung zum Richteramt und zur Rechtsanwaltschaft vorzubereiten und durchzuführen. Eine solche Einheitlichkeit kann herbeigeführt werden durch ein einfaches Reichsgesetz, in dem das jetzt bestehende Gerichtsverfassungsgesetz ausgestaltet wird. Die volle Freizügigkeit der Rechtsanwälte kann erreicht werden durch eine Änderung der Rechtsanwaltsordnung. Im Anschluß daran werden dann wohl Verhandlungen mit den Ländern stattfinden müssen, um zu einer Vereinbarung zu kommen.

Die britische Antwortnote an Kellogg

London, 20. Juli. Aus der Veröffentlichung der Antwortnote Chamberlains auf den Kriegsschlichtungsvorschlag Kelloggs geht hervor, daß die englische Regierung mit Befriedigung bemerkt, daß sämtliche Unterzeichner der Locarno-Verträge eingeladen worden sind, dem Pakt beizutreten. Dann wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die Einladung auf sämtliche Mitglieder des Völkerbundes ausgedehnt werde. Was den Abschnitt in der englischen Note vom 19. Mai anbelangt, der sich auf gewisse Gebiete bezieht, deren Wohlfahrt und Integrität von besonders lebenswichtigen Interesse für den Frieden und die Sicherheit Englands seien, so brauche, wie in der Note betont wird, nur wiederholt zu werden, daß die britische Regierung den neuen Vertrag unter der Voraussetzung annehme, daß er ihre Handlungsfreiheit in dieser Beziehung nicht beeinträchtige. Die in der amerikanischen Note vom 28. April ausgedrückten Ansichten, daß der vorgeschlagene Vertrag in keiner Weise das Selbstverteidigungsrecht beeinträchtige oder behindere, fände die Zustimmung der britischen Regierung. Jeder Staat soll allein kompetent sein zu entscheiden, wann die Umstände eine Zuflucht zum Kriege zum Zwecke der Selbstverteidigung nötig machen. Zum Schluß wird die Bereitwilligkeit der britischen Regierung zur Unterzeichnung eines endgültigen Kriegsschlichtungsvertrages ausgedrückt, wenn die vorher angegebenen Voraussetzungen vorhanden seien.

Jose de Leon-Torral, der Mörder Obregons

Mexiko, 18. Juli. Die Polizei teilt mit, daß Jose de Leon-Torral, der den Präsidenten Obregon erschoss, vor sechs Monaten von Guadaluajara nach der Stadt Mexiko kam, um Arbeit zu suchen. Er ist 23 Jahre alt und hat eine Kunstschule besucht. Die Polizei fand bei ihm einen Rosenkranz und ein Bildnis des Priesters Miguel Agustín, der nach dem Bombenanschlag auf General Obregon im November vorigen Jahres hingerichtet worden war. Die Polizei teilt ferner mit, der Gefangene habe bisher nicht zugegeben, daß er Mithilfe gehabt habe. Die Frau und die Mutter des Mörders sind ebenfalls verhaftet worden.

Unterzeichnung am 28. August?

Paris, 20. Juli. Sabas meldet aus Washington: Aus guter Quelle verlautet, daß der Pakt zur Beilegung des Krieges am 28. August in Paris unterzeichnet werden soll. Dieses Datum soll von Kellogg gewählt worden sein, der dem Vernehmen nach Mitte August nach Europa abreisen wird.

Nachspiel zum Separatistenprozeß im Rheinland

Köln, 20. Juli. Der nach Schluß des bekannten Limbourg-Prozesses, der durch Aufrollung der Vorgänge aus der rheinischen Separatistenzeit seinerzeit großes Aufsehen erregte, unter dem Verdacht des Meineides in Haft genommene Peter Limbourg ist heute auf die von seiner Verteidigung (Dr. Beder und Dr. Kleffisch) gegen den Haftbefehl eingelegte Haftbeschränkung auf Beschluß der Strafkammer gegen eine Kaution von 40 000 Mark entlassen worden.

Kleine Mitteilungen

- Einer russischen Delegation, die an der englischen Bauarbeiterverbandskonferenz teilnehmen wollte, ist die Einreise nach England verweigert worden.
- Der neue deutsche Gesandte in Estland hat sein Beglaubigungsschreiben überreicht.
- Der deutsche Botschafter Graf Brodorsky-Mankau ist von Moskau nach Leningrad zum Besuch der deutschen Kolonie abgereist. Er beabsichtigt, sich von Leningrad über Stettin nach Deutschland zu begeben.
- Der tschechoslowakische Finanzminister Dr. Englisch ist zurückgetreten.
- Der polnische Ministerpräsident Bartel ist von Warschau über Breslau nach Südfrankreich gereist.
- Die 51. ordentliche Tagung des Völkerbundesrates ist für den 30. August einberufen worden. Der Vorsitz fällt diesmal an Finnland.
- Das Langerabkommen ist auszugeweise veröffentlicht worden. Der „Temps“ glaubt, daß nunmehr der Konfliktstoff endgültig ausgeräumt sei.
- Die britische Note, in der die Zustimmung zu dem Kriegsverfeinerungspakt des Staatssekretärs Kellogg zum Ausdruck gebracht wird, wurde dem amerikanischen Botschafter überreicht.
- Nach einer Meldung der Agentur Infobazique hat Marichall Tschangfolin die Einrichtung eines Ausschusses aus Volksvertretern der Mandatschüre beschlossen. Die Mitglieder des Ausschusses sind ausschließlich Zivilpersonen.
- Reichsaussenminister Dr. Stresemann begibt sich zu Erholungszwecken nach Karlsbad.
- Wie verlautet, wird voraussichtlich am Montag nächster Woche noch eine Kabinettsitzung stattfinden, bei der über die Finanzlage der Reichsbahn beraten werden soll.

Das Nachspiel zur Münchener Zugkatastrophe

München, 19. Juli. Der Erste Staatsanwalt am Landgericht München hat zur Haftfrage der drei verhafteten Eisenbahnbeamten erklärt, die Untersuchung werde nicht nur in der Richtung gegen die drei Beamten geführt, sondern auf breiter Basis, es seien bereits bahnamtlich unabhängige Sachverständige zugezogen worden. Zu der Frage, wie die Staatsanwaltschaft an das „System“ herankommen könne, wenn sich dessen Unzulänglichkeit erweisen sollte, äußerte der Staatsanwalt, daß in diesem Falle Regierung, Parlament und öffentliche Meinung zusammenwirken müßten, um sich Gehör zu verschaffen.

Das Gebäude der Reichsbahndirektion München hat am Befehls- bzw. Ueberführungstage der Opfer der Katastrophe schwarz, die Bahnanlagen haben Halbmasken geflaggt.

Das Urteil gegen Slater aufgehoben

London, 20. Juli. Das Appellationsgericht in Edinburgh, das heute die Entscheidung im Berufungsverfahren gegen Slater bekannt gab, hat einstimmig beschlossen, das gegen Slater vor 20 Jahren gefällte Urteil wegen Irreführung der Geschworenen aufzuheben.

Arbeitsgemeinschaft zur Lehrerfortbildung

Berlin, 20. Juli. Wie der Preussische Pressedienst mitteilt, hat Kultusminister Dr. Beder die Direktoren der Pädagogischen Akademien in Elbing, Kiel, Bonn und Frankfurt a. M. ersucht, den aus den pädagogischen Akademien hervorgehenden Schulentheberräten und -beverberinnen den Eintritt in die Arbeitsgemeinschaften zur Lehrerfortbildung zu empfehlen.

Heute Beilagen

Sonntagsfreude
Der Familienfreund

Brühl und Umgebung

Brühl, 21. Juli 1928.

Lockendes Licht

Wenn des Tages Stimmen schweigen, der bleiche Mond und die Sterne ihre Plätze angezündet haben, dann scheint alles auf Schlaf eingestellt zu sein. In dieser Zeit der Stille arbeitet es sich sehr gut am Schreibtisch, nichts stört, und auch vor Besuch ist man sicher. Da huscht ein kleiner Schatten an der Mauer vorbei auf den Lichtern der Lampe zu. — Also doch Besuch, aber was für einer. Ein ganz, ganz feiner. Ein fadenbühnen Körperchen, nur einige Millimeter groß, und flügel, hauchzart, doch sind Adern darin sichtbar. Und dieses kleine Etwas, die Flörsiege, strebt unentwegt zur Flamme. Sie bleibt nicht allein als Pilgerin zum Licht, bald kommen einige Motten dazu, nicht jene unscheinbaren die der Schrecken der Kleiderkammer sind, sondern Tiere von seltener Schönheit. In schimmerndem Golde und Braun sind wunderbare Muster auf die Flügelbeden gezeichnet. Fürwahr — ein kostbares Baillie. Zum Ball schmeinen sie auch gekommen zu sein, die schimmernden kleinen Nachfalter, denn es beginnt ein Wirbelwind um die heiße Flamme, der an die fanatischen Tänze wilder Völker um ihr Feuer erinnert. Es nützt nichts, sie verschrecken zu wollen, sie kehren immer wieder zurück, tanzen bis sie taumeln, stoßen mit den Köpfen gegen den Lampenglasscher, und fallen endlich fast tot nieder. Sie fielen einem trügerischen Schein zum Opfer, sie hielten das künstliche Licht für die Lebensspenderin Sonne. Geht es uns Menschenkindern denn besser, — sind wir geistig gegen die Sucht nach dem Gleisenden — Strahlenden — und nehmen wir unsere Vernunft zu Rate, wenn es gilt zu prüfen, ob der Glanz echt ist, um den wir uns drehen wie die Motten um Licht? — Ach wir sind ja genau so töricht, den Tadeln, glanz, den irgend einer um sich zu verbreiten versteht, halten wir für die Sonne, und drängen uns darnach, einen Schein von dem Glanz zu erwischen. Wir glauben Sonnenlicht einzufangen, wenn wir uns der Gnade eines Großen erfreuen, der doch auch einst verlischt wie unsere Lampe, wir glauben die Sonne im Helm zu haben, wenn es uns gelang, einige blinzelnde Worte darin aufstellen zu können, und haben doch nichts weiter eingeklinkt als das, was Motten oder Mott freisetzen, und nach dem Dabe ihre Hände ausstrecken. Wir sammeln mit den törichtesten Augen der Nachfalter und sterben darüber.

Dem trügerischen Schein folgen wir Menschen von einem Berggipfel ins andere, die strahlenden Lichter, die eleganten Roben, beneiden die klaren Sinne, man glaubt in Sonnennähe zu wandeln und sieht weder Schminke noch schlechte Eigenschaften. Was haben wir an Bestand vor den kleinen Flörsiegen voraus — und um was sind diese töricht und unüberlegter denn wir?

Die Stadtverwaltung vergibt zum Neubau der Wohnhausgruppe Ecke Römerstraße und Hohenstraße elektr. Licht- und Wasserinstallationsarbeiten. Weiteres ist in der Anzeige in der heutigen Ausgabe ersichtlich.

!!! Bestandene Prüfung. Herr Paul Wied bei Siegmund Sürth, Metzgerei u. Fleischh. hat vor der Handwerkskammer in Köln seine Meisterprüfung in Fleisch- und Schweinemetzgerei mit gut bestanden.

!!! Nachem. Die Polizei. Gewehr hat am Sonntag nach dem Hochamt ihre Übung ab.

!!! Schwandorf. Kaum ist die Trauerstunde des Unglücksfalles eines hoffnungsvollen Jünglings durch unseren Ort verhallt, als wiederum anfangs dieser Woche den ahnungslosen Eltern die Trauermeldung überbracht wurde, daß ihr Sohn beim Baden ertrunken ist. Wie bereits an dieser Stelle berichtet wurde, begab sich der 15jährige Sohn Heinrich der Eheleute Franz Kesternich mit noch anderen Kameraden zum Palmersdorfer Weiher, um zu baden. Des Schwimmens unfähig kletterte er auf ein Floß, von welchem er abstürzte und trotz der Gegenwart von des Schwimmens kundigen Kameraden konnte er nicht mehr lebend geborgen werden. Unter inniger Anteilnahme der ganzen Gemeinde wurden gestern Morgen die irdischen Überreste zur letzten Ruhe beigesetzt. Möge dieser Fall wieder eine ernste Mahnung an unsere Jugend sein, nicht an verbotenen Stellen zu baden. Hat doch dieser Stelle binnen kurzer Zeit zwei Menschenleben gefordert. Seid der Worte eingedenk, welche die Mutter beim ersten Wiedersehen ihres toten Sohnes demselben zurief: „Warum hast du nicht gefolgt?“

!!! Schwandorf. Verheißene Vorkommnisse in den letzten Tagen mahnen die Eltern besonders auf ihre Kleinen zu achten. Nur durch schnelles Zugreifen Erwachsener konnte ein 10- und 12-jähriges Kind vor seiner Verletzung gerettet werden, woran ein kleiner Junge Feuer angelegt hatte.

Das Wetter. Vorherlage bis Sonntagmorgen: Durchweg trocken mit wechselnder Bewölkung, vielfach wolfig, zeitweise auch aufhellend, gemäßigt warm, im späten Verlauf Temperaturen ansteigend.

Sottesdienstordnung

Katholische Pfarrkirche Brühl.
Sonntag, den 22. Juli 1928. 8. Sonntag nach Pfingsten. hl. Messen: 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 Uhr. Kindermesse: 11, 12 Uhr. Die Andacht für die Schul Kinder fällt aus. Nächsten Sonntag um 7 Uhr gem. hl. Kommunion der Frauen und Mütter.
Klosterkirche.
hl. Messe: 8.15 Uhr (Gymnasium) Nachmittags 5 Uhr Andacht.

Katholische Pfarrkirche Pingsdorf.
Sonntag, den 22. Juli 1928. 6.30 Uhr Frühmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Frauen und Mütter. 9.30 Uhr Hochamt für die verstorbenen Mitglieder der St. Sebastianus Schützengesellschaft mit Predigt 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht.

Katholische Pfarrkirche Badorf.

Sonntag, den 22. Juli 1928. hl. Messen: 7 Uhr mit hl. Kommunion der Schul Kinder, 9.30 Uhr Hochamt. Nachmittags 2.30 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Erzengels Michael.
Nach dem Hochamt ist Probe des Kirchenchores.

Vereinskalender

Gesellenverein: Sonntag, 22. Juli Teilnahme am 50jährigen Jubiläum des Brudervereins in Mechernich (Eifel). Abfahrt morgens 7.05 Uhr ab Kierberg mit Sonntagskarte Mechernich. — Donnerstag ab 6 Uhr Sport im Stadion. — Sonntag, den 29. Juli Sommerfest im Josephshaus.
Gästebuch: Nicht Dienstag sondern Donnerstag abend 8 Uhr ist im Josephshaus Gesamtprobe für alle Stimmen. Näheres in der Probe.
Mariendör: Freitagabend 8 Uhr im Josephshaus Probe für neue Mitglieder. Es können noch neue Mitglieder beitreten.
Weltmission: Die Förderinnen werden gebeten, die Zeitschriften abzuholen.
Kath. Jugend- und Jungmännerverein: Montag 8 Uhr Singstunde. Dienstag 7 Uhr Sport. Donnerstag 7.30 Uhr Turnen. Freitag 8 Uhr Liturg. Abteufung.

Der rheinische Handwerkerstag

in Euskirchen am nächsten Sonntag und Montag bildet die Hauptveranstaltung des rheinischen Handwerks in diesem Jahre. An dieser Tagung nimmt der Minister für die besetzten Gebiete Dr. G. u. e. r. a. r. d. persönlich sowie ein Vertreter des preussischen Ministers für Handel und Gewerbe teil. Auch Oberpräsident Dr. Fuchs und Regierungspräsident Eifgen werden daran teilnehmen. Der Reichskommissar für Handwerk und Kleingewerbe Ministerialdirektor Dr. Reichard wird ebenfalls zugegen sein. Die Tagung beginnt mit einer öffentlichen Kundgebung am Sonntagnachmittag und findet ihre Fortsetzung in der Vertreterversammlung am Montag.

Aus dem Gerichtssaal

Brühl, 21. Juli 1928.

Ein auswärtiger Kaufmann sollte in einem Nichttrauerabteil der Reichsbahn geraucht haben und war dieserhalb mit einem Strafmandat bedacht worden, wogegen er Einspruch erhoben hatte. In der gestrigen Schöffengerichtssitzung bestritt er die Tat. Der als Zeuge vernommene Bahnpolizeibeamte befuhrte aber das Gegenteil und der Beklagte wurde zu 5 Mark Geldstrafe, eventl. 1 Tag Gefängnis verurteilt.

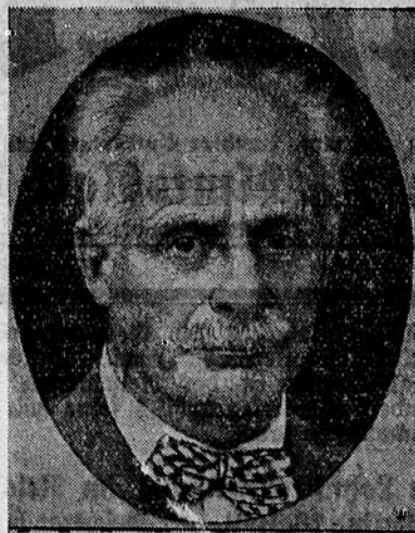
Ein Kaufmann hatte gegen ein Dienstmädchen Privatklage erhoben wegen Beleidigung unfittlicher Art. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt und endete mit der Verurteilung des Dienstmädchens zu 20 Mk. Geldstrafe und Tragung der Kosten.

Ein Filialleiter hatte gegen zwei weibliche Personen Privatklage erhoben wegen verleumderischer Beleidigung und des gegen ihn erhobenen Vorwurfs der Lebensmittelfälschung. Die umfangreiche Beweisaufnahme, die eine geraume Zeit in Anspruch nahm, ergab die Schuld der beiden Beklagten. Während die ältere Beschuldigte wegen öffentlicher Beleidigung mit 50 Mark Geldstrafe bedacht wurde, wurde die jüngere Angeklagte freigesprochen, da das Gericht ihre Jugend berücksichtigte und annahm, daß ihre Äußerungen bezüglich der Lebensmittelfälschung nicht in einer böswilligen Absicht gemacht worden seien. Eine weitere Privatklage endete ebenfalls mit der Bestrafung der Beklagten mit 3 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten. Sie hatte den Privatkläger brieflich beleidigt.

Kirchliches

Seit 1894 war für Deutschland die Klosterkirche der Schwestern von der Heimsuchung Maria zu Meszig der Erzbischöflichkeit von der Ehrenwache des Heiligsten Herzens Jesu. Nach Umgestaltung der politischen Grenzen war da eine Veränderung nötig. Darum wurde durch päpstliches Dekret vom 10. Juni 1927 die Generaldirektion für ganz Deutschland aus der Bistum in das Kloster der Schwestern von der Heimsuchung Maria in Koblenz-Moselweiß verlegt. Aus diesem Anlaß fand in der Klosterkirche am Feste Maria Heimsuchung in Gegenwart des bischöflichen Kommissars Herrn Domkapitular Dr. Keil aus Trier und unter Mitwirkung sehr vieler Geistlichen eine erhebende kirchliche Feier zu Ehren des Herzens Jesu statt, der ein feierliches Tribunal vorausgegangen war. Außerordentlich groß war die Zahl der Festteilnehmer, die aus den verschiedensten Teilen des Rheinlandes an den einzelnen Festtagen herbeigekommen waren, ein Beweis dafür, daß die Idee der Ehrenwache in den Herzen der katholischen Bevölkerung sehr viel Anklang gefunden hat. Der hl. Vater hatte für alle Festteilnehmer den apostolischen Segen gesandt, der von dem Generaldirektor der Erzbischöflichkeit in der Schluß-Andacht den versammelten Gläubigen erteilt wurde. — Der neuen Zentrale müssen alle Bräuerkassen in ganz Deutschland außer Bayern, die schon bestanden oder noch gegründet werden, angegeschlossen sein, um der Ehrenwache verbleibenden Aufgaben und Vorteile teilhaftig werden zu können. — Anfragen sind zu richten an die General-Direkt.

on der Ehrenwache im Kloster der Heimsuchung Maria, Koblenz-Moselweiß, Bahnhofsweg 6. — Gebetszettel, das Handbuch der Ehrenwache, sowie sonstiges Material sind von von da zu beziehen.



Ein Enkel Jahns auf dem Turnfest in Köln

Auf dem großen Fest der Deutschen Turnerschaft in Köln wird auch der einzige noch lebende Enkel Friedrich Ludwig Jahns, der in Chicago ansässige Carl Ludwig Jahn teilnehmen.

Ein Gruß der Auslandsdeutschen an das 14. Deutsche Turnfest Köln

Von Karl Krebs, Santiago de Chile.
Und wenn Du dann an die Nordsee kommst,
Dann grüß' uns das deutsche Meer.
Das Meer, das die deutsche Ehre deckt
Und die tote wiegt, bis sie wieder weht.
Ein Held in schimmernder Wehr.
Und wenn Du wieder in Deutschland bist,
Dann grüße den heimischen Strand.
Und sag', daß uns trauernde Liebe bewegt
Und Treue, so lange das Herz noch schlägt.
Zu ihm, uns'rer Väter Land.
Ja, grüß' uns das Land, wie ein Garten so schön,
Und der Städte friedlichen Rauch.
Ein jedes Wort, wo der Hammer hallt,
Und grüß' uns das Grab im Sachsenwald.
Und die blühende Heide auch.
Und flehst Du den Alten von Tannen-
berg,
So grüß' ihn mit Herz und Hand,
Und sag' ihm, Du wärest weit gereist,
Doch überall lebte der deutsche Geist
Und wachte im fremden Land.
Und wenn Du dann wieder am Rheine stehst,
Dann grüße den heiligen Strom
Und alle die Gräber in Feindesland,
Wo die Besten in weissem Sand.
Und grüß' uns den deutschen Dom.
Wir grüßen, was stark und edel blieb!
Wir tragen das deutsche Weh,
Und harren und hoffen immerdar
Von Stunde zu Stunde, von Jahr zu Jahr.
Wir Deutschen über der See!!

Westdeutschland.

• Köln: (Der Pressballon außer Betrieb.) Von einem Mißgeschick wurde der Pressballon betroffen. Während der Neufüllung mit Wasserstoffgas wurde die Hülle gegen das Hallengebäude geworfen, wodurch das Netz und die Ballonhülle schwer beschädigt wurden. Da die Ausbesserungen nur in der Fabrik besorgt werden können, dürfte der Ballon etwa vier Wochen außer Betrieb sein.

• Wörz: (Ein Eifer gefangen.) Ein Fischereibetrieb in der Nähe von Wees konnte dieser Tage einen 360 Pfund schweren und 2,80 Meter langen Stör aus dem Rhein fischen. Kurz vorher gelang es, ein ähnliches Brachsegenplum im Gewicht von 280 Pfund zu bergen.

• Düsseldorf: (Der „Eiserne Gustav“ bei Opel.) Bei seiner Unwesenheit in Düsseldorf machte die Firma Opel dem „Eisernen Gustav“ einen Doppelwagen zum Geschenk. Inzwischen setzte „Gustav“ seine Reise über Mainz nach Bingen fort.

• Welsert: (Verschwunden.) Seit dem 16. Juli wird ein junges Brautpaar von hier vermisst. Der Bräutigam hatte an jenem Tage seine in Heiligenhaus wohnende Braut telefonisch aufgefordert, nach Welsert zu kommen, um eine von ihm gekaufte Radeneinrichtung zu besichtigen. Die beiden jungen Leute sind auch, wie erwähnt, seit jenem Tage spurlos verschwunden.

• St. Goarshausen: (Eine Burg zu verkaufen.) Der Versuch die romantisch gelegene Burg Kay deren Besitzer in Konkurs geraten ist, preiswert an den Mann zu bringen ist nicht geglückt. Infolgedessen muß das Schloß, das der frühere Landrat des Kreises St. Goarshausen restaurieren ließ, am 31. August ds. Jahres öffentlich meistbietend versteigert werden. Der letzte Besitzer hatte vergeblich versucht, ein Kurhotel auf der Burg zu errichten.

• Hanau: (Die Zugstange abgerissen.) Beunruhigung bemächtigte sich dieser Tage morgens kurz nach 6 Uhr der Passagiere des Oden-Weiner D-Zuges, als zwischen Weimheim und Hanau an einem belgischen Kurswagen die Zugstange abriß. Der Schnellzug

wurde zum Halten gebracht und dann in zwei Teilen nach dem Hanauer Bahnhof gefahren, wo der belgische Wagen aus dem Zug genommen werden mußte. Der Schnellzug erhielt durch dieses Vorkommnis, das glücklicherweise keine weiteren Folgen zeitigte eine Stunde Verspätung.

• Wiesbaden: (Eine furchtlose Kleine.) Die 12jährige Liselotte Schiffe sah vom Fenster der elterlichen Wohnung in Neuhof einen Mann mit einem Gewehr nach dem Walde springen. Das Mädchen kam auf den Gedanken der Mann könne das Gewehr gestohlen haben und eilte ihm kurz entschlossen nach. Im Walde stellte es ihn und forderte ihn zur Herausgabe des Gewehres auf. Der Wirt legte statt dessen auf das Mädchen an. Dieses hob die Hand und sagte: „Sie werden nicht auf mich schießen.“ Tatsächlich ließ der Wirt auch das Gewehrinken und floh in den Wald. Das Mädchen meldete den Vorgang im britischen Lager. Der Vieh konnte alsbald im Walde festgenommen werden. Es war ein 20jähriger auf der Wirtschenschaft befindlicher Badergehilfe der angeblich das Gewehr gestohlen zu haben, um es wieder zu verkaufen, da er mittellos sei. Das britische Militärgericht verurteilte ihn unter Annahme mildernder Umstände zu 6 Wochen Gefängnis.

• Reutlingen: (Bergwerkstung.) Durch das Zusammenbrechen einer Holzbergung verunglückten auf der französischen Saargrube „König“ sechs Bergleute, wovon drei mit schweren Verletzungen ins Lazarett gebracht werden mußten.

• Limburg a. d. Rh. (Kulturarbeiten.) Im Einvernehmen mit dem Landeskulturamt hat das hiesige Kulturamt einen Plan aufgestellt zwecks Umwandlung von etwa 27000 Morgen Deeland in Weide- und Waldflächen. Die Gesamtkosten der Kulturarbeiten, die sich auf den Weidkreis auf den Oberweiden und den Kreis Weidenburg erstrecken, belaufen sich auf etwa 4,2 Millionen Mark. Die Arbeiten verteilen sich auf etwa 12 Jahre.

• Aachen: (Die Gründung der Rührgring-Gesellschaft erfolgte am Dienstag in Berlin. Im Laufe der letzten Tage konnten die noch bestehenden Schwierigkeiten behoben werden und ist die Frage der Geschäftsführung nunmehr ebenfalls entschieden. Die Gesellschaftsgründung ist als Schlußstein in der Bauperiode des Rührgrings anzusehen. Aus Berlin wird in der Angelegenheit gemeldet: „Deute vormittag ist beim Amtsgericht Berlin-Mitte die Rührgring-GmbH. eingetragen worden. Geschäftsführer sind das Reich, der preussische Staat und der Kreis Aachen.“

• Opladen: (Motorrabunfälle.) Auf einer Dienstreise nach Eisingen wurde der Treuhänder des Mittelstandartells des unteren Kreises Solingen Fritz Haberland mit seinem Motorrad von einem Lastauto erfasst und überfahren. Der Tod trat sofort ein. — Zwischen Opladen und Wiesdorf rannte ein Motorradfahrer aus Opladen, dercheinbar auf der falschen Straßenseite fuhr, gegen ein Personenauto. Der Verunglückte wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

• Hemscheid: Aus Eifersucht lauerte ein junges Mädchen in der Frühe einer Nebenbuhlerin auf und goß ihr aus einer Flasche Salzsäure ins Gesicht. Die Getroffene erlitt schwere Brandwunden im Gesicht und an der Brust. In bedenklichem Zustande wurde sie ins Krankenhaus gebracht.

• Offenbach b. Landau: (Autoschwanzfahrt eines Jünglings.) Ein Jüngling der Erziehungsanstalt St. Joseph in Quiedheim bestieg ein zufällig dahergehendes Auto und fuhr mit rasender Geschwindigkeit gegen ein Haus des Dreihofes bei Offenbach, dessen Mauerwerk eingedrückt wurde. Das Auto selbst wurde stark beschädigt, während der Jüngling nur leichtere Verletzungen erlitt. Der Flüchtling konnte noch nicht verhaftet werden.

Die kath. Friedensfreunde

Die 5. Reichstagung des Friedensbundes des Deutschen Katholiken findet in der Zeit vom 1.—5. September in München statt. Als Redner sind vorgesehen: Univ.-Prof. Dr. Franz Keller, Freiburg (B.); „Kriegs-rüstung und Kriegsbildung“ (mit Lichtbildern), Prof. Dr. Wöber, Privatdozentin an der Universität Bern: „Die Wirkung des Giftgaskrieges in der Zukunft“, P. Franziskus Stratmann, D. B., Berlin: „Gottesreich und Weltreich“.

„Die Macht- und Kampfmittel des heutigen Militarismus und ihre wirksame Bekämpfung“, Referent: Schulrat Dr. Müller, Hedingen (Hohenzollern), „Der basistis-sche Gedanke in der deutschen Jugend“, Referent: P. Constantin Koppel, S. J., München, „Wirtschaft und Friede“, Referent: Univ.-Prof. Dr. Deffauer, M. d. N. Frankfurt a. M. Alle Veranstaltung finden im Union-Hotel, München, Bayerstr. 7, statt. Anmeldungen und Anfragen sind direkt an das Lokal-Komitee, Herrn Rechts-anwalt Dr. Panholzer, München, Bayerstr. 9, zu richten.

Das Wiener Sängerefest

Wien, 21. Juli. Von den drei Hauptaufführungen des 10. Deutschen Bundes-sängerefestes fand am Freitagmittag die erste, die Schubertwettbewerb in der Sängers-halle statt. Außer dem Bundespräsidenten Rainisch und dem Bundeskanzler Dr. Seipel waren mehrere Kabinettsmitglieder, sowie der deutsche Gesandte und der Bürgermeister von Wien, erschienen. Zuerst wurden durch einen Gesamtchor der verschiedensten Vereine Lieder von Franz Schubert zum Vortrag gebracht. Darauf hielt der Präsident des Deutschen Sängerbundes, Friedrich List, die Festansprache, in der er u. a. erklärte, Schubert habe ausgedrückt, was jeder Deutsche denke und fühle. In ihm verehrten Deutschland und Österreich den größten Meister des deutschen Liedes.

Nachmittags fand beim deutschen Gesandten, Graf Verchenfeld, ein Tee statt, an dem die Vertreter des Deutschen Sängerbundes, des Wiener Festausschusses und der großen Sängerverbände teilnahmen.

Aus der weiten Welt

500 Handgranaten explodiert.

: Auf dem Gelände der Kaserne des 18. Infanterieregiments in Sternjewece explodierten 500 Handgranaten, wobei drei Soldaten getötet wurden. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß ein Soldat beim Verladen der Granaten eine Zigarette rauchte.

Zum Eisenbahnunglück in Polen.

: Bei der Station Grojec bei Warschau ereignete sich am Donnerstag eine schwere Eisenbahnkatastrophe dadurch, daß ein Personenzug infolge falscher Weichenstellung auf einen Güterzug fuhr. Bis jetzt sind 10 Personen tot.

Der Marceller Frauenmörder ins Spital überführt.

: Wie aus Marseille gemeldet wird, hat der Gefängnisarzt die Überführung des Frauenmörders Kehl in das Gefängnishospital angedeutet, da der Mörder wieder in den Hungerstreik getreten war. Im Krankenhaus hat Kehl dann zum ersten Male seit langer Zeit neben einem halben Liter Milch feste Nahrung in Form von Brot und Schokolade zu sich genommen. Er ist jetzt so schwach, daß er sich nicht allein von seinem Lager erheben kann.

Del aus Kohle und Zuder aus Holz.

: Amsterdam, 20. Juli. Prof. Dr. Bergius machte auf der Jahrestagung der Internationalen Chemischen Vereinigung längere Ausführungen über seine Verfahren zur Delgewinnung aus Kohle und Zudererzeugung aus Holz. Das durch die J. G. Farbenindustrie erweiterte Verfahren ermöglicht es, aus Kohle jedes Del in Benzinform zu gewinnen oder Schmelz- oder Beizöl herzustellen. Zur Zudererzeugung aus Holz könne man auch ein solches Brennholz verwenden. Das pulverisierte Produkt enthalte 80-90 Prozent Zuder, das sich als ausgezeichnetes Viehfutter erwiesen habe.

Das Hamburger Phosgen ruht im Meer.

: Von zutändiger Seite wird mitgeteilt, daß die Phosgenmengen endgültig unschädlich gemacht seien. Der Giftstoff wurde im Atlantischen Ozean an einer Stelle verfrachtet, die eine Tiefe von über 4000 Meter hat und mehrere hundert Seemeilen von der nächsten Küste entfernt ist.

Ein Nachspiel

: Zum Hamburger Phosgenunglück. : Etwa 300 Leute, die bei dem Phosgenunglück im Mai in Hamburg Angehörige verloren oder Schäden erlitten haben, haben durch einen Rechtsanwalt zivilrechtliche Ansprüche von mehreren Millionen Mark beim Landgericht Hamburg geltend gemacht. Die Haftung des Hamburger Staats wird vor allem daraus hergeleitet, daß das Gewerbeaufsichtsamt keine ausreichende Kontrolle ausgeübt habe. Es habe sich auch ergeben, daß die Phosgenbehälter durchaus unsachgemäß oberirdisch gelagert und ausreichende Sicherheitsvorrichtungen nicht vorhanden gewesen seien.

Trinkt nur schluckweise.

Eine wichtige Mahnung.

: Endlich hat sich die hochsommerliche Wärme eingestellt, auf die alle Welt so lang und schmerzhaft gewartet hat; freudig begrüßt von allen Seiten, die in diesen Wochen ihre Ferienzeit fern der Stadt verbringen. Aber die Sonne verheißt ihre Wohlthaten nicht ohne unangenehme Dreingaben. Sommerregen will mit Vorsicht genossen sein — das ist eine alte Weisheit, die immer wieder außer Acht gelassen wird. Nicht nur die Dacheingestiegenen die in den glühenden Steinflächen der Städte ihrem gewohnten Dagevertr nachgehen, müssen, wollen sie nicht Schaden leiden, Vorsicht walten lassen; auch die Glücklichen, die sich jetzt in der freien Natur, am Meeresstrand oder in Bergeshöhen neue Kräfte holen, dürfen die hygienischen Gebote keinen Augenblick außer Acht lassen, die ihnen die sommerliche Wärme auferlegt. Kleidung, Ernährung und Bewegung in freier Luft sind an heißen Tagen besonderen Gesetzen unterworfen, und wie wenig ratsam es erscheint diesen zu trotzen, beweisen immer wieder die Unglücksfälle und Vergiftungserscheinungen, die

Das Grabmal für die Opfer der Julikämpfe in Wien

: Am Jahrestage der blutigen Kämpfe wurde im Wiener Zentralfriedhof jenen 68 Juligefallenen die hier nebeneinander beerdigt worden waren ein Grabmal gesetzt und enthüllt. An der Trauerfeier nahmen ungefähr 60 000 Menschen teil.

: Die Trauerrede hielt Staatssekretär a. D. Dr. Ellenbogen. Das schlichte Grabmal besteht aus 8 wichtigen Blöden. Auf dem mittleren steht: „Den Opfern des 15. — 16. Juli 1927“. Die seitlichen Blöcke enthalten die Namen der hier Beiseteten. Das Denkmal ist ein Werk des Wiener Bildhauers Professor Janak.

: Während des Sommers vorkommen und ausschließlich auf das Konto des Leichtsinns und der Unvorsichtigkeit zu setzen sind. Um bei der natürlichsten Befähigung an einem heißen Sommertag zu beginnen, wenn der Mensch seinen verschmachtenden Gaumen durch einen erquickenden Trank laben möchte: Gerade hier wird das Gute zuviel getan, und kleine Ursachen haben oft recht unangenehme Nebenwirkungen. Es mag vielleicht absurd erscheinen, wenn man mitten im Sommer von einer Durstkur spricht und die Wohlthat der Enthaltensamkeit vom Trinken preist. Dennoch sollte Jedermann wissen, daß es klug ist, zur Zeit der großen Hitze dieses Trinkbedürfnis nur mäßig zu befriedigen. Man soll nur schluckweise trinken und vor allem zu kalte Getränke meiden, besonders wenn der Magen leer ist. Aber die niedrige Temperatur des Getränkes ist nicht die einzige Gefahr, die den Durstigen bedroht. Eine nicht minder wichtige Rolle spielt daneben das Quantum der Flüssigkeit, das man dem Körper zuführt. Wenn der Magen dabei voll ist, wird die Verdauung in gewissem Sinne unterbrochen, da die Verdauungssäfte infolge ihrer starken Verdünnung nur noch mit außerordentlicher Langsamkeit ihre Tätigkeit ausüben. Die notwendige Folge davon ist, daß die Nahrungsmittel über Gebühr lange im Magen verweilen. Das kann zu allerlei Unzuträglichkeiten, wie Verschleimung des Pankreas, Schwindelanfällen und Störungen der Nachtruhe führen. Ist der Magen andererseits leer, so folgt der Einführung großer Flüssigkeitsmengen in die Eingeweide eine rapide Ausfaltung durch die Darmgefäße in die Leber. Die rechte Herzkammer wird durch die Vene mit einem Uebermaß an Blutflüssigkeit überflutet, das zu einer Erweiterung der Herzkammer führt und die Veränderungen des Herzens herbeiführt, wie man sie an starken Trinkern beobachtet.

: Es empfiehlt sich daher, bei großem Durstgefühl nur schluckweise zu trinken, tunlichst auf kalte Getränke überhaupt zu verzichten und den warmen, die den Durst vielleicht nachdrücklicher löschen, wenn sie auch bei den Trinkern nicht das Wohlbehagen auslösen, den Vorzug zu geben. Es gibt ja freilich Fälle — hierhin gehören vor allem gewisse Störungen der Nieren- und Blasenstätigkeit — in denen der Arzt die Zuführung größerer Mengen von Flüssigkeit fordert. Aber diese Fälle sind verhältnismäßig selten und keineswegs so häufig, wie die Umstände, unter denen er sich genötigt sieht, den Flüssigkeitszufuß zu beschränken. Hier sind zunächst die Magenkrankheiten zu erwähnen, bei denen diese Einschränkung vor allem am Platz ist. Aber auch da gibt es eine Grenze, da dem Organismus unbedingt im Lauf von 24 Stunden 1500 Gramm Flüssigkeit zugeführt werden müssen, die er braucht, um die durch die Verbrennung und den Schweiß ausgeschiedene Feuchtigkeit zu ersetzen. Es handelt sich also für

die Kranken in erster Linie darum, dieses unabsehbare Trinkbedürfnis außerhalb der Mahlzeiten zu befriedigen. Auch bei den Herzkranken ist die Entziehung der Flüssigkeitszufuhr angebracht. Ganz besonders empfiehlt man die Durstkur neuerdings zur Bekämpfung katarthaler Zustände bei chronischem Schnupfen und Bronchialasthma. Man hat hier durch rigorose Entziehung der Flüssigkeitszufuhr gute Ergebnisse erzielt; vorzügliche Resultate hatte diese Durstkur auch bei nicht zu stillenden Durchfällen, vor allem beim Brechdurchfall der Säuglinge.

Westdeutscher Rundfunk

Sonntag, 22. Juli.

- 9.00—9.05 Köln: Uebertr. des Geläutes der Trinitatiskirche Köln.
- 9.05—10.00 Düsseldorf: Evangelische Morgenfeier.
- 11.00—11.30 Düsseldorf: Wert und Ehre der deutschen Sprache.
- 11.30—11.50 Münster: Steuerfunk.
- 11.50—12.20 Köln: Niederlande.
- 12.25—13.00 Dortmund: Deutsche Dichtungen aus dem Mittelalter.
- 13.00—14.30 Dortmund: Mittagskonzert.
- 14.30—15.00 Köln: Funkliteratur.
- 15.00—15.25 Düsseldorf: Schachfunk.
- 15.25—15.55 Düsseldorf: Besuch beim internationalen Tennisturnier.
- 15.55—16.30 Köln: Dichterfunk.
- 16.30—18.00 Dortmund: Vesperkonzert.
- 18.00—18.25 Köln: Arbeiterfunk.
- 18.30—20.00 Vorschau um die deutsche Fußballmeisterschaft.
- 20.00 Köln: Tanz im Freien.
- 21.00—22.00 Köln: Intermezzo.
- Anschl. Köln: Letzte Meldungen, Sportbericht. — Bis 24 Köln: Nachtmusik.

Montag, 23. Juli.

- 10.15—11.10 Sendungen für Versuche und die Industrie.
- 11.00—11.55 Köln: Schulfunk.
- 12.10—12.50 Köln: Mechanische Musik.
- 12.50 Köln: Wetterbericht.
- 13.05—14.30 Köln: Mittagskonzert.
- 14.30 Köln: Nachschlage fürs Haus.
- 15.30 Köln: Wirtschaftsberichte.
- 16.05—16.35 Köln: Frauenfunk.
- 16.40—17.00 Düsseldorf: Vesperfunk.
- 17.00—17.30 Köln: Bücherrunde.
- 17.30—18.00 Dortmund: Jugend in Europa.
- 18.00—18.55 Köln: Vesperkonzert.
- 18.55 Köln: Vom Tage.
- 19.20—19.45 Köln: Span. Unterhaltung.
- 19.45—20.05 Dortmund: Elternfunk.
- 20.10 Köln: 5 Minuten über das Deutsche Turnfest.
- 20.15—21.30 Köln: Abendkonzert.
- 21.30—22.40 Düsseldorf: Collegium Musicum.
- Anschl. Köln: Letzte Meldungen, Sportbericht. — Bis 24 Tanzmusik.

Aus aller Welt

40 Personen bei einem Schiffsuntergang ertrunken.

: Paris, 20. Juli. Wie „Havas“ meldet, sind bei dem Schiffsbruch des französischen Dampfers „Cap Day“, der durch den Taifun verursacht wurde, der über Zonlin (Süderindien) wütete, 40 Personen ertrunken und ebenso viele verletzt worden. Die Rettungsboote vom Steuerbord, die zu Wasser gelassen worden waren, wurden zwischen dem Rumpf des Schiffes und einem Felsen zertrümmert. Wasserflugzeuge überflogen die Unglücksstätte.

Meinungsaustausch.

: Dieser Tage führte mich ein Geschäftsgang in einen Stadtteil von Brühl wo ich sehr selten etwas zu besorgen habe, aber wie habe ich mich gewundert über den schlechten miserablen Zustand des ganzen Straßenzuges. Es ist nämlich die Kölnstraße von der Kölnstraße an bis zu dem Stellwert des Güterbahnhofes. Der Bürgersteig zu beiden Seiten der Straße ist in einem sehr schlechten Zustande, stellenweise stehen Steine 4—6 cm. über dem durch Regen ausgewaschenen Sandboden vor, an der Seite der Villa Michel ist an der ganzen Mauer entlang 50—60 cm. hoch Unkraut gewachsen. An beiden Seiten des Bahndammes ist auf der ganzen Länge bis zum Stellwert Unkraut bis zu 1 Meter Höhe gewachsen, mit alten, schmutzigen Papierresten durchsetzt. Eine Straßenreinigung kennt man auf dieser ganzen Strecke nicht, denn der Schmutz liegt stellenweise handhoch in den Straßenrinnen. Das Mauerwerk an der Eisenbahn-Überführung ist in einem ganz schrecklichen Zustande, die Eisenteile der Eisenbahnüberführung sind alle verrostet und dem Aussehen nach sicher an 10 Jahre, wenn nicht noch länger, nicht mehr angestrichen worden. Es ist unbegreiflich, wie man einen Eingang zu einer Stadt in solch schmutzigem Zustand lassen kann, zumal diese Straße doch von vielen Menschen, In- und Ausländern heute per Auto befahren wird. Ob nun die Eisenbahnbehörde, die Stadt oder die Provinz für diesen Zustand verantwortlich ist, kann ich nicht beurteilen, auf jeden Fall ist es einer von den dreien, jedenfalls ist für sofortige Instandsetzung und Beseitigung des Unkrauts und Schmutzes Sorge zu tragen. Sollte dieses auch nicht ausschlaggebend sein, so hat die Stadt doch ihren Bürgern im Allgemeinen und namentlich denjenigen, welche in dieser Gegend wohnen, gegenüber die Verpflichtung, diesem Zustande ein Ende zu machen. Die Straße welche zum Güterbahnhof führt, ist auch in einem ganz miserablen, verwahrlosten Zustande und wäre hier eine gründliche Ausbesserung und Reinigung sehr notwendig und angebracht.

: Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch bemerken, daß der Meiersweg von der Comestraße zur Gartenstraße in einem Zustande sich befindet, der der dortigen Gegend zur Unzucht gereicht. An beiden Seiten ist das Unkraut von den Hecken teilweise über einen Meter hoch gewachsen und auf der linken Seite ist das brachliegende Grundstück geradezu in einem verwahrlosten Zustande. Dort ist das Unkraut höher gewachsen wie die Hecke und der Wind jagt den Samen des Unkrauts in die in der Nachbarschaft befindlichen Gärten. Am verflochtenen Sonntag konnte man hören, wie die Besucher der dort in der Nähe befindlichen Kirche über den unsauberen Zustand des Weges und des Grundstückes ihren Unwillen ausdrücken. Sollte der Meiersweg heute noch ein Privatweg sein, so ist auf alle Fälle der Besitzer für die Instandsetzung anzuhaltend, andernfalls hat die Stadt die Verpflichtung hier Abhilfe zu schaffen.

Ein Bürger für Ordnung.

Verantwortlich: Peter Becker, Brühl. Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei P. Becker GmbH. Brühl.

Bekanntmachung.

: Am Montag, den 23. Juli 1928 vormittags 10 Uhr wird auf dem Polizeiamte Brühl-Stadt, Zimmer 4 ein kleiner Bastardhund öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung!

: Die Gasabnehmer werden gebeten, sich beim Gaswerk zu melden, falls Gasverbrauchsanparate nicht zur Zufriedenheit arbeiten. Bestere werden kostenlos nachgeschickt.

: Dort, wo ein Gasmeter früher abgenommen worden ist, wird ein solcher wieder kostenlos aufgestellt.

Brühl, den 18. Juli 1928.

Der Bürgermeister Greerichs.

Stadt Karlten.

Anni Engelskirchen
Walter Gärner
VERLOBTE

Brühl, den 22. Juli 1928.

Vergebung von Bauarbeiten.

: Zum Neubau einer Wohnhausgruppe an der Ede Römerstraße und Rodderweg in Brühl sind folgende Bauarbeiten zu vergeben:

1. die Wasserinstallationsarbeiten,
2. die elektr. Lichtinstallationsarbeiten.

: Angebotsformulare werden vom Stadtbauamt gegen Zahlung bezw. vorrätige Einzahlung von 1.— M. für je 1 Los abgegeben.

: Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 23. Juli morgens 11 Uhr an den Unterzeichneten einzureichen. Die Öffnung und Bekanntgabe der Angebote erfolgt am gleichen Tage im Sitzungssaale des Rathhauses.

: Zeichnungen können auf dem Stadtbauamt während der Morgenstunden eingesehen werden.

Brühl, den 21. Juli 1928.

Der Bürgermeister: Greerichs.

Immobilien-versteigerung zu Vohem

: Herr Rüttger North, Bahnwärter a. D. in Vohem und dessen Kinder lassen am:

Mittwoch, den 25. Juli 1928, nachmittags 3½ Uhr in der Wirtschaft Krämer folgende Immobilien nämlich:

1. Wohnhaus, Bahnstraße mit Hofraum, Hausgarten und Stall groß 2½ Hektar, neben Ludwig Zimmermann und Hilger Krämer,
2. 5 Hektar 04 Meter, Garten in den Bürgärten, neben Franz Bachhausen, Hühnerhof und Hühnerhof,
3. 7 Hektar 92 Meter, Acker, „Am Hasenbusch“ neben Segelmeier und Hühnerhof,
4. 8 Hektar 81 Meter, Acker, „Am Hühnerhof“ neben Forstbach und Weg meistbietend versteigern.

Brühl.

Notar: Lennarz, Notar.

Stadt Karlten.

Ihre Verlobung geben bekannt
Anna Kütten, Musiklehrer Georg Mohra
Berg. Gladbach Brühl
am 22. Juli 1928.

Von der Reise zurück
Dr. Wilh. Keller
Arzt

Sprechstunden: Vormittags 9-12 Uhr
Nachm. 5½-7 Uhr

Brühl, Kaiserstr. 4 Tel. 126



Ich hatte ein schönes Vaterland
Der große Film von Krieg u. Frieden, von Liebe und deutscher Treue.
Der „König im Sattel“
Eine Sensation jagt die andere und das große Beiprogramm im **Modernen Theater**
Jugendliche haben Zutritt.

Schloßbrauerei
Inhaber: Hermann Knipper.

Aus Anlaß des Deutschen Turnerfestes morgen Sonntag, ab 5 Uhr großer

Turnerball

Verstärktes Orchester unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters LINSBACH.

Es ladet ergebenst ein: Onkel Hermann

Bürgersaal
Joh. Keuenhof, Uhstr. 94

Morgen Sonntag sowie jeden Sonntag öffentl.

Tanz

Eintritt frei.

Restaurant „Haus Vendel“
Brühl-Bohle
Inh.: F. Olfmann.

Sonntag, den 22. Juli, ab 5 Uhr
großes Tanz-Vergnügen.

Eintritt frei
Im Ausschank: Brühler Pils.
Erdbeerbowle.

Fischenich GASTHOF PIERTZ

Sonntag, den 22. Juli

Gr. Sommerfest

Von 3.30 Uhr ab

Promenaden-Konzert
vor dem Hause. Von 4.50 Uhr ab

Ball mit Konzerteinlagen
Eintritt 1 Mk. Tanzen frei.
Getränke nach Belieben.

Die Musik stellt Bayer'sches
Trompeter-Korps (15 Musiker)
Alle Freunde einer guten Musik sind
herzlichst eingeladen.

Steuerberatung

Eisenhandels-Geschäfte, Hypotheken, Entwurf von
Verträgen, Rechtsauskunft, Verwaltungen etc.
durch

Dr. jur. H. W. Over

ausgelassen bei dem Landesfinanzamt Köln
Köln, Severinstr. 156 I. Fernruf Sanja 9 83 28

Schützen- u. Volksfest in Pingsdorf

Am Sonntag und Montag feiert die St. Sebastianus Schützen-
Ges. im **RESTAURANT JÄGERHOF** ihr diesj.

Stiftungsfest

Sonntag 9 Uhr Antreten zum Kirchgang, 2 Uhr Ab-
holen der Ortsvereine und des Vorsitzenden, 3 Uhr Fest-
zug, anschließend Schießen auf Preis-, Industrie- und
Königsvogel, sowie Sternpreisschießen; ab 4 Uhr

FEST-BALL

im Jägerhof.

Montag 9 Uhr Frühschoppen, 4 Uhr Antreten zur
Fortsetzung des Schießens, abends Einholen des neuen
Königs und Familienfeier im Stammlokal.

Alle aktiven, u. inaktiven Mitgl. und Freunde des Schießsports,
sowie die ganze Bürgerschaft sind herzlichst eingeladen.
St. Sebast. Schützen-Gesellschaft und der Stammwirt.

Empfehle mich in Anfertigung und Aufpolstern
aller Arten Polster-Möbel und Betten,
Neuanfertigung und Anbringen von Dekora-
tionen und Gardinen,
sowie alle ins Fach schlagende Arbeiten.
Wenden und Neuanfertigung
von Markisen u. Legen von Linoleum.
Aufmerksame und reelle Bedienung.
Billige Preise.

Joh. Mirgeler, Polsterer u. Dekorateur
Brühl, Friedrichstr. 24.

Tapeten

große Auswahl
neuzeitlicher Muster in
jeder Art und Preislage.

Linoleum

einfarbig, Granit u. Inlaid
von nur ersten Fabriken.
Verlegen d. eigene Fachleute

Gottfr. Becker
Köln-Pfälderstr. 56



Kastenwagen, Feld- und Garten-
geräte kauft man gut und billig bei

Carl Jos. Schmitz

Köln Weyerstraße 43-45 Köln

Schuhwaren

20-50 Prozent Nachlaß wegen Aufgabe des

Geschäftes.

Schuhhaus Seemann, Köln

Breitstraße 102, neben dem Kolpinghaus.
(Bitte auswärts den.)

Fahr- und Motorräder

fabrizieren, auf Teilzahlung, ohne Preisauf-
schlag, Anzahlung in Wochen resp. Monats-
raten **fünf Mark.** Katalog
Staubend billige Preise. Gegründet 1898.

H. R. Bergmann, Breslau 1 206.

Pflege die Wäsche!
Wasch mit

Persil!

Die Persil-Wäsche ist der Inbegriff
neuzeitlicher Wäschepflege.



Kassen-Rabatt bis 20%

Küchen fest 200, 270 Mk.
Schlafzimmer fest 392,
482 Mk. in allen Holz u.
Eisarten.

Speisezimmer
feinster Gelegenheitsst.
Mehrererlei 45 Mk.
Betten 19 Mk.
Sofas und Chais-
longues feinsten schö-
nen Mustern.

Bettstellen 4 Teile
24 Mk.
Stahlmatten in allen
Größen.

Steppdecken
feinsten schö-
nen Mustern.
Lieferung mit eigenem
Auto kostenlos nach
jedem Ort.

Teilzahlung b. 2 Jahre
ohne Wechsel.

Möbel Henseler
Köln, Zulpicherstr. 40
am Augustin-Hospital
Hausnummer 40 außen.

Zoolog. Garten
Köln.



**Berühmte
Tiersammlung**
Tägl. 4-11 Uhr
Konzert.

Wer

schlank bleiben

u. Fettanfang vermeiden
will, trinke den seit 25
Jahren bewährten
Norma-Kräutertee

Dr. S., unschädlich und
wirksam, aus dem
Wäldchen-Kräuter-
trank Dr. S. Söhne,
Köln, jetzt Alaubach 7
am Waldmarkt.

Tel. A 9443, abg. 1901

Übernehme

Autofahrten
nach allen Richtungen.
Tragkraft 30-35 Str.
Pro km. — 35, Std. 2.50

Cl. Jomer,
Pingsdorf, Tel. 229

**Qualitäts-
Möbel**

Beste und billigste
Bezugsquelle für
Kassakäufer

und kurzfristige Zahler.
Möbelhaus
Paul Priess
Köln,

Weyerstrasse 51
(Zoreingang).

Bestellungen auf

**Früh-
Saatgut**

Holländer Erbsen und
Zul-Perle
nimmt entgegen

Peter Leyendecker,
Pingsdorf,
Gustavstr. 88.

Möbelhaus
Franz Stoffe

am Wäldchenstr. 31
am Barbarahof
Telefon Ulrich 3020

Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Serrenzimmer
Einzelmöbel

Klub- und fämil. Polster-
möbel werden in eigener
Werstätte aus bestem
Material hergestellt

**Draht-
geflechte**

kaufen Sie zu Fabrik-
preisen in der Draht-
flechterei

nur **Wallstr. 2** nur

Wie neu

v. Gardinen u. Spitzen,
gepinnt,
Frau Kayser, Schützen-
str. 35.

Makulatur
billig abzugeben,
der Geschäftsstelle
Brühler Zeitung.

HOTEL „ZUR POST“

Bes.: K. Müller, Kölnstr. 55.
Fernsprecher 239.

Morgen, Sonntag von 11-1 Uhr
MATINEE.

Auftreten von Frl. Adele Oberzier
und Heinz Walben aus Köln.

Von 5-12 Uhr großes humorist.

Garten-Konzert

unt. Mitwirk. d. bekannten Stimmungs-
sängerin Frl. Adele Oberzier und des
berühmten Humoristen Heinz Walben.

Restaurant Speckenheuer

Ecke Pingsdorfer- und Liblarerstr.

Morgen Sonntag
grosses

Konzert

unter Mitwirkung des Männer-
Gesang-Vereins Heide, welcher
mehrere Chorlieder zum Vortrag
bringen wird.

Zum Ausschank gelangen bestgepflegte
Biere und Weine.
Bekannt gute Küche.

Restaur. Maria - Glück

Inh.: J. Hauzeur.

Sonntag, den 22. Juli

musikalische

Unterhaltung.

Fahnen

in allen Farben sowie sämt-
liche Zubehörsartikel liefert
schnellstens

Hubert Bommers, Brühl,
Uhlenstrasse 72 Fernspr. 34

Sport-Mützen

enorme Auswahl!
wundervolle Farbtonen!
Sehr niedrige Preise!

Eugen Paris

Köln, Weyerstrasse 79

Jung. Bäckerei

Sucht Stellung. Ang. u.
D. 3. 154 an die Gesch.

Arbeitslunge
gesucht.
Donnerstrasse 35.

Lehrling

für Kaufm. Büro bei
gründlicher Ausbildung
gesucht. Ang. u. D. 3. 158
an die Geschäftsstelle.

Sauberes Mädchen,
nicht unt. 18 Jahren, in
aller Hausarb. erfährt.
für ganz od. 1/2 Tag ge-
sucht. Brühl, Friedrich-
str. 10 I.

Mädchen
für alle Haus-
arbeiten in Ein-
familienhaus. Kosten nicht
erforderlich. Gelegenheit
zum Lernen. Bei hohem
Lohn gesucht. Familiäre
Behandlung.
Franz Jean Kretsch,
Köln, Volkgartenstr. 5.

Mädchen
für tagsüber gesucht.
Wölfr. 110.

Korbmöbel
Mercedes

Günstig ab Fabrik an Private!
Beynische Tischlerei, Reichardt-Kolleg,
Köln-Neustadt, Mercedes-Lordy.

Die Hölle.

Ein Regierprediger, der seinen farbigen Zuhörern die Schrecken der Hölle recht anschaulich und zugleich abschreckend machen wollte, sagte: „Es ist dort so heiß, daß eine arme Seele, die nur eine halbe Minute lang hineingehalten würde und dann in gleichmässiges Blut fäme, darin erstickten müßte.“

Familiennachricht.

Vor etwa hundert Jahren erschienen in einer Zeitung folgende Familiennachricht: Heute morgen lebte ins Land der Geister, An der Schwindsucht unheilbarem Weib, Mein geliebter Mann der Schneidermeister P. . . im zwölften Jahre unserer Ehes. Alle, die den Seligen kannten, Wißen wohl, was ich an ihm verlor. Still zu trauern biß ich die Verwandten; Mein Gelschaft betreib ich wie zuvor.

Konjunkturalerweis aus dem Jahre 1759.

Nun kommt Er auch einmal wieder vor das Herkogliche Konjunktural heilloser Tropf, sünderlicher Geßel, Laster, habilitiertes Väter, 26jährig aneinander hängendes Laster, Ignorant von Haus aus, Dilettant von jeder, verpöfener Bass, Grandvenant, Hierlägel, Gündenspiß! Das ist jetzt das letzte Mal, wir sehen einander nimmer. Bei dem geringsten Ergeß (es darf zwar kein Ergeß sondern nur ein kleiner Fehler sein) ist Er ohne Gnade falliert. Er hat zwar diesmal sollstert werden sollen, das hochpreisliche geheimer Kautscholium hat aber diesmal noch Gnade vor Recht — verßeßt er mich? — vor Recht ergeben lassen, wie hiermit geschleht. Negt diximus et saluavimus. Gluts gart, geschlehen den 26. September 1759. Fromman, Konjunkturaltrath.

Ein Urteil über die „Käuber“.

Der Kinderfreund, Kreis-Steuereintnehmer und Dichter Meißel schrieb einmal an Kaiser folgenden: „Käuflicher Tage laßte ich Ihnen den ersten Band meiner umgearbeiteten Kapitele die freilich bei der letzten Art, Komödien zu schreiben kein großes Glück machen werden. Aber welche Ungeheuer find auch unter diesen neuen! Ich laß dieser Tage ein Stück, die „Käuber“, auf dem Theater, und ich konnte die abentheuerlichen Charaktere so wenig anschalten als die Ungezogenheiten, die man sich erlaubt. Der Verfasser soll ein gewisser Schiller seyn, aus Schwaben gebürtig.“

Arabische Legende.

Aus alten Quellen mitgeteilt von Hans Götgen. (Nachdruck verboten.) Ein Mueßelman, der vor der Pest floh, begegnete einem Engel. „Warum entfliehst du aus der Stadt deiner Väter?“ fragte ihn der Geist. „Weil alle meine Weiber und Kinder gestorben sind und mein Haus verödet ist.“ „Und wohin wendest du dich?“ „Zu meinem Bruder, dort hoffe ich ein Unterkommen zu finden.“ „Du hoffst vergeblich; auch deinen Bruder und seine ganze Familie hat die Pest dahingerafft.“

„Dann willst du dich denn nicht vor der Pest?“ „Gutsteht du dich denn nicht vor der Pest?“ „Setzt nicht mehr; sie mag kommen.“ Einen Augenblick stand der Araber in seinen Schmerz verfunten und starrte vor sich hin. Dann fragte er den Engel, den er für einen Wandersmann hielt: „Wie kommt es, daß dein Anblick mich mit Trost erfüllt?“ „Alle Unglücklichen hoffen auf mich.“ „Wer bist du?“ „Ich bin Engel, der Engel des Todes.“ „D. nimm mich mit dir, Freund!“ „Noch nicht, später leben wir uns wieder.“ „Wann?“ „Frage der Araber.“ Mit einem langen, unbefruchtlichen Blick laß ihn der Engel an, dann sagte er: „Wenn du glücklicher sein wirst!“ und ging von dannen.

Die „neue“ Oper.

Von Carl Waldemar. Hans von Bülow war als Orchester-Dirigent wohl eines der größten Genies. Als Künstler wurde er ebenso hoch geschätzt, wie er als Mensch geschätzt wurde, seiner tiefen Güte wegen. Eines Tages wurde ihm am Hoftheater in Hannover, wo er Generalmusikdirektor war, die Partitur zu einer neuen Oper eingereicht. Er sollte sie studieren. Ein Cavalier vom Hofe war der Komponist und hatte die Aufführung am königlichen Hoftheater durchgesetzt. — Nach kurzer Prüfung schickte Bülow das die Notenheft der Inszenierung zurück mit dem lakonischen Vermerk: „Dilettantenware dirigiere ich nicht!“ — Hohe Protektion hatte die Aufführung dennoch durchgesetzt.

Bei der Premiere hatte die Oper zwar keinen Erfolg, aber eine begabte Claque sorgte immerhin für ohenbe-täubenden Beifall. Zum Schluß wurde der Komponist so-gar von ihr gerufen, und er schien mit dem zweiten Kapell-meister vor der Kampe. Da geschah etwas ganz Unerwar-tetes. Von der Seite aus trat plötzlich Bülow auf die Bühne. Ganz in Schwarz, von dem Händelhut auf seinem Haupte wehte ein langer schwarzer Schleier und die schwarz behandschuheten Hände trugen einen mächtigen Kranz mit Schleife, auf welcher die zwei inhaltschweren Worte „Kä-ber“ zu lesen waren. Bülow kam wie der heimliche Gast ungegesehen und hing den Vorber dem sich leig ver-beugenden Komponisten um der festgestrautenen Dann drückte er dem Verdunkelten noch eine frische Zitrone in die Hand, gleich einem abgeköhlten Schwein und wandte sich darauf zum Dirigenten, dem er — scheinbar ge-rührt — die Hände mit den Worten schüttelte: „Herr Kol-lege — ich fondolier!“ — Nach diesem feierlichen Auftritt verschwand Hans Bülow — ebenlo gravitätisch, wie er gekommen. — Die neue Oper aber war damit begraben und sollte nicht mehr aufstehen.

Humor.

Die Einladung. Müller wollte verreisen und hatte seine Freunde Schulte und Neumann vorher noch zu einem Abschiedstrunk auf 6 Uhr nachmittags eingeladen. Fünf Minuten nach 6 Uhr erschienen Schulte und Neumann. Sie fanden Müller in vollkommen bezauberndem Zustande vor, eine beinahe geleerte Flasche in der Hand. Sie frag-ten ihn verwundert, was denn los sei, und da gab er ent-rückt zur Antwort: „Sa — hup — wenn ihr — hup — niemals kommt . . .“

Rätsel-Ged.

Der Steuerzahler.



Scherzbild in einem Zug. Aufstellungen aus letzter Nummer. Logogriff: Karte, Wirt, Borte. Besuchstatten: Spielwagentheater.

Der Familienfreund

Unterhaltungsbeilage zur „Brühler Zeitung“
Druck und Verlag: Brühler Zeitung. Buchdruckerei Peter Becker & Co. m. b. H.

Was du mir gabst

Roman von Fr. Lehne

(Nachdruck verboten.)

Maurus von Amtshor machte unwillkürlich eine heftige Bewegung, er fürchtete sich beinahe, weiter zu hören, denn von den nächsten Worten hing das Glück seines Lebens ab, deutlich kam ihm dies zum Bewußtsein. Der Architekt sah wie in trübe Gedanken verloren vor sich hin, als er lang-sam und leise weiter sprach.

„Aber Thea wollte nichts mehr von mir wissen, sie ist ganz fertig mit mir. Es gibt keine Bräute mehr, die von mir zu ihr je wieder führen könnte.“

Der Major atmete erleichtert auf; Gewalt von Loop achtete nicht darauf.

„Nun habe ich doch gelprochen, Herr Major, und Ihnen das Geheimnis meiner kleinen Frau verraten; es lag ihr viel daran, daß Sie nichts davon erfahren. Aber da Thea Sie nun doch verlassen und ich nicht gern als unehrlicher Mensch vor Ihnen stehen wollte.“

„Verzeihen Sie, Herr von Loop.“

„Ist denn Maurus ein, es war ja nur ein Gedanke gewesen, der sich mit gewissermaßen ohne meinen Willen aufgedrängt hat.“

„Maurus Thea eigentlich gegangen ist, kann ich mir auch nicht recht erklären.“

„Obwohl sie nicht selig ist, sondern eine tapfer kleine Frau. Ich sehe es ja, wie unvergesslich sie den Lebenskampf auf sich genommen hat, obwohl sie es im Grunde gar nicht nötig gehabt hätte, denn sie besitzt ein großes Vermögen. Durch meine Schuld war es allerdings vor mehreren Jahren fast aufgebraucht, doch längst war ich wieder in die Lage ge- kommen, es ihr zu ersetzen. Ich hatte es ihr an dem Abend gesagt. Sie verzögerte jedoch auf ihr Kapital, so daß ich mich gezwungen sah, in anderer Weise darüber zu verfügen, wenn auch natürlich zu ihren Gunsten. Einmal wird dieser Startupf doch genug haben vom Kampf ums Dasein, und dann wird Thea froh über die Art meiner Regelung sein, so hoffe ich.“

„Doch hinter meiner Dorothea Schürder ein Geheimnis war, wurde mir schon in den ersten Tagen ihrer Anwesen- heit in meinem Hause bewußt.“

„Dorothea Schürder ist ihr Mädchenname. Ich bestimme offen: die Schuld an der Zerrissenheit unserer Ehe trage ich, ich bin ein leichtfertiger, unbefehliger Geßel gewesen, halt ein Künstler, der nicht gern ausgetretene Geleise geht, ein merkwürdiger Mensch, der seine Thea sehr geliebt hat, und dennoch —! Wer kennt sich in dem Tier „Mann“ aus. Und die süße kleine Frau hat ihren Stolz und ihren Kopf für sich gehabt. Vielleicht war sie auch zu viel Mutter und zu wenig Frau, doch das soll keine Anklage gegen Thea oder Entschuldigung für mich sein. Hinterher begreift man oft selber manches nicht.“

„Mutter?“

„Ja, Herr Major, eine sanftmütige Mutter. Das Kind, unter Dorothea, hat ja auch in den letzten Jahren unsere Ehe

22. Fortsetzung.

„Ja, Herr von Amtshor, ich hatte allerdings ein kurzes Gespräch mit Ihrem Kräulein Dora; aber, verzeihen Sie, der Inhalt ist nicht mein Geheimnis allein.“

„Nicht Ihr Geheimnis allein? Also dann auch das Doras? Wie soll ich mir das erklären?“

Der Architekt gögerte ein wenig, ehe er weiter sprach: „Bestimmen Sie sich, Herr Major, daß ich einmal sagte, Kräulein Dora erinnere mich sehr an eine frühere Be- kannte.“

„Ah, daher! Und jedenfalls ist Kräulein Dora diese frühere Bekannte.“

„logte der Major lebhaft: „nun wird mir allerdings manches klar. Und sie hat Sie jedenfalls gebeten, zu mir nicht darüber zu sprechen. Ich habe gleich in ihr die Dame gesehen, die durch die Not der Zeit ge- zwungen war, wie so viele andere, einem Verurteilten nachzu- gehen. Offen muß ich Ihnen sagen, daß es mir häufig ein sehr peinliches Gefühl war, mich von einer Dame bedienen zu lassen. Ich habe danach gestrebt, es ihr wenigstens möglich zu machen. Und ich wird, wie ich mit den- die unermüdete Begegnung mit Ihnen sehr unangenehm gewesen sein!“

„Ja, Herr Major. Es war ich sehr, sehr peinlich.“ ent- gegnete der Architekt mit leiser Stimme, und seine Augen sahen mit verlorenem Blick an dem Major vorbei. „Bei meinem ersten Besuche bei Ihnen hatte ich ja gar nicht auf Ihre Haushälterin geachtet: nur ihre Stimme fiel mir auf; dann aber, als ich sie ohne das Ungeheuer von dunkler Brille sah, das süße, tröstliche Gesicht mit der wartierten Schulter — ich wagte nicht, wie mir geschah, sie so plötzlich wiederzusehen.“

Erregt schaute ihn der Major am Arm.

„Von wem sprechen Sie, Herr von Loop? Sie sprechen von Ihrer ehemaligen Gattin?“

„Sie haben es erraten, Herr Major!“

„Weil ich Ihnen, von ihren Gefühlen überwältigt. Die kleine, mädchenhafte Dora eine geliebte Frau des Man- nes, der vor ihm lag! Es wollte dem Major nicht in den Kopf. An eine solche Aufklärung des Geheimnisses hatte er nicht gedacht.“

„Doch meine frühere Frau von dem unerwarteten Wie- dersehen sehr erregt war, können Sie sich denken, Herr Major; sie hat sich aber nicht übermäßig lassen, hat ihre Haltung bewahrt. Und an dem Abend beobachtete ich, wie sie gar nichts davon wissen, obwohl ich gewiß maßen noch ihr Schuldner bin. Und dann hatte ich, den vermessenen Wunsch — lassen Sie mich, Herr Major — sie wieder mit mir zu nehmen.“

